

Wirkung familienergänzender Betreuung bei kleinen Kindern auf Schulleistungen

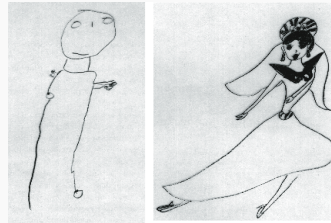
Prof. Andrea Lanfranchi
Waltraud Sempert, lic. phil.

Ausgangslage: ungleiche Verteilung der Bildungschancen

Kinder aus bildungsfernen Familien werden immer häufiger in Sonderklassen ausgesondert. Auch viele integrative Massnahmen schulischer Heilpädagogik kommen für sie zu spät - weil die ersten Weichen für den Schulerfolg vor dem Kindergarten gestellt werden.

Hypothese: Wir nähern uns einer Chancengerechtigkeit in der Bildung erst dann, wenn wir die **Investitionen** zur Verbesserung des Schulerfolgs bei sozial unterprivilegierten Kindern altersmässig nach unten ausdehnen - in den Bereich des Kindergartens und in der Zeit davor. Dies betrifft vor allem die Förderung in familienergänzenden Einrichtungen der Kinderbetreuung (Krippen, Tagesfamilien, Spielgruppen).

„Zeichne einen Menschen“



Links: Yesim (6-jährig) aus Winterthur. Türkischer Herkunft, kein Kindergartenbesuch, sozial isolierte Familie.

Rechts: Ana-Paula (6-jährig) aus Locarno, portugiesischer Herkunft, Kindergarten mit Tagesstruktur ab 3. Lebensjahr.

Beide stehen kurz vor der Einschulung!

Studie im Nationalen Forschungsprogramm 39 zur Migration (1999-2001)

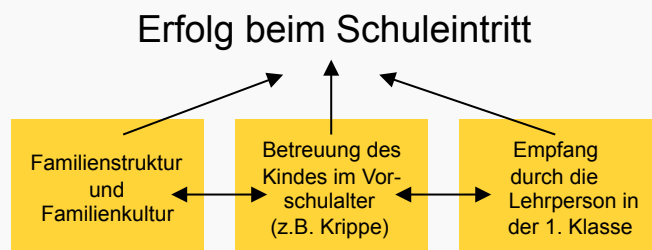
Wir fragten in einer ersten Erhebung:

Wie werden die 4- und die 6-jährigen schweizerischen, albanischen, türkischen, portugiesischen Kinder in Winterthur, Neuchâtel und Locarno betreut?

Ein Jahr später fragten wir die Kindergärtnerin, resp. die Lehrperson nach dem Leistungsstand dieser Kinder.

Hauptergebnis damals: Familienergänzend betreute Kinder werden von ihrer Lehrerin in der 1. Klasse in den sprachlichen, denkerischen und sozialen Leistungen **besser beurteilt** als Kinder, die ausschliesslich zu Hause mit der Mutter aufgewachsen sind. Das trifft insbesondere bei Kindern aus Migrationsfamilien zu.

Die zentralen Bedingungen der Schulbereitschaft nach Lanfranchi (2002):



Follow-up Studie von 2006-2008 - Nationalfondprojekt Nr. 10013-113909

Von den 642 Kindern der ersten Erhebung konnten wir jetzt noch 429 finden, die in Winterthur und in Locarno die 6. Klasse oder die 1. Oberstufe besuchen. 98 Familien (22.8%) gelten als bildungsungewohnt (24 Schweizer, 74 Ausländer), und 36 Kinder aus diesen Familien wurden extern betreut.

Fragestellung: Hat familienergänzende Betreuung im Vorschulalter nachhaltige Effekte auf den Schulerfolg? Können die in der Schuleintrittsphase festgestellten positiven Effekte auch nach acht Jahren nachgewiesen werden?

Hauptergebnis: Familienergänzende Kinderbetreuung beeinflusst lediglich zehn Prozent des Schulerfolgs. Wichtiger als die erlebte Betreuung sind aktuelle gruppenorganisierte Freizeitaktivitäten. Wichtigster Faktor ist und bleibt die Familie vor und während der Schulzeit, und ganz besonders die Erwartung der Eltern bezüglich Bildungsabschluss ihrer Kinder.

Publikation in Vorbereitung: Lanfranchi, A., Sempert, W. (2011). **Familienergänzende Kinderbetreuung und Schulerfolg.** Eine Follow-up-Studie zur Bedeutung transitorischer Räume bei Kindern aus bildungsungewohnten Familien. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.



Kontakt

Andrea Lanfranchi
Hochschule für Heilpädagogik Zürich
Mail: andrea.lanfranchi@hfh.ch
Internet: <http://www.hfh.ch/forschung>